Lokalausgabe der Stuttgarter Zeitung

LEONBERGER KREISZEITUNG

Nr. 84 | 15. Woche | 80. Jahrgang | E 4504 A | Donnerstag, 11. April 2024 2,60 €

Resistente Erreger

Wenn Antibiotika wirkungslos sind

Zehntausende Menschen in Europa sterben jedes Jahr, weil manche Medikamente nicht mehr anschlagen. Die EU will gegensteuern. **Seite 15**

Foto: Adobe Stock/Studio KIVI

Leonberg
Handel: Galeria Karstadt Kaufhof – Entscheidung fällt im April **Seite 17**

Rutesheim
Gesichteter Wolf: Kein Grund zur Panik angebracht **Seite 17**

Leonberg / Kornwestheim
Christoph 41: Eine neue Chance für den Verbleib? **Seite 18**

Jeder Fünfte von Armut bedroht

WIESBADEN. Die Zahl der Menschen, die in Deutschland von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht sind, bleibt hoch. Laut Statistischem Bundesamt waren 2023 gut 17,7 Millionen Menschen davon betroffen. Das waren 21,2 Prozent der Bevölkerung. Dass die Zahlen stagnieren und sich immerhin nicht verschlechtert haben, wertet der Kölner Armutsforscher Christoph Butterwegge nicht als Erfolg: „Das sollte die Politik nicht beruhigen." In Wahrheit seien mehr Menschen arm, als solche Statistiken zeigen. „Armut breitet sich in die Mittelschicht aus."

Als armutsgefährdet gilt, wer über weniger als 60 Prozent des Durchschnittseinkommens verfügt. 2023 waren das für Alleinlebende netto 1310 Euro im Monat, für zwei Erwachsene mit zwei kleinen Kindern waren es 2751 Euro im Monat. *dpa*

– Bericht **Seite 4**

Schärfere Asylregeln

BRÜSSEL. Nach jahrelangen Debatten steht die EU-Asylreform vor dem Abschluss. Am Mittwoch stimmte das EU-Parlament in Brüssel den sieben Verordnungen und einer Richtlinie des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems zu. Das Paket beinhaltet strengere Regeln für Migranten aus Staaten, die als relativ sicher gelten, und soll Hauptankunftsländer wie Italien oder Griechenland entlasten. **Seite 7**

Hoffnung für Galeria

ESSEN. Die neuen Eigentümer von Galeria Karstadt Kaufhof wollen die insolvente Warenhauskette wieder in die Erfolgsspur bringen. „Wir glauben an die Zukunft von Galeria", so Investor Bernd Beetz. Der 73-Jährige bildet zusammen mit der US-Investmentgesellschaft NRDC ein Konsortium, das Galeria übernehmen will. Die neuen Eigentümer planen offenbar, mehr als 70 der derzeit noch 92 Filialen fortzuführen. **Seite 9**

Großes Interesse an Kommunalwahl

BaWü-Check Laut einer Umfrage der Südwest-Verlage könnte es am 9. Juni zu einer besonders hohen Wahlbeteiligung kommen.

Von Annika Grah

Die bevorstehende Kommunalwahl in Baden-Württemberg stößt einer Umfrage zufolge auf großes Interesse bei den Wahlberechtigten. Die Wahlbeteiligung könnte demnach in etwa so hoch ausfallen wie 2019. Im BaWü-Check, der Umfrage des Instituts für Demoskopie in Allensbach im Auftrag der baden-württembergischen Tageszeitungen, gaben 62 Prozent der Befragten an, fest entschlossen zu sein, ihre Stimme abzugeben. 21 Prozent wollen das „wahrscheinlich" tun. Der Rest ist unentschieden oder will wahrscheinlich oder sicher nicht wählen gehen. 2019 hatte die Wahlbeteiligung bei 59 Prozent gelegen, der höchste Stand seit 1994. Bei Kommunal- und Europawahlen ist die Mobilisierung in der Regel niedriger als bei Wahlen zum Bundestag. Eine belastbare Prognose gibt die Umfrage allerdings noch nicht, betonen die Demoskopen. Denn die Bürger beschäftigen sich in der Regel erst kurz vor der Abstimmung intensiv mit ihrer Wahlentscheidungen.

Die Befragung stützt sich wie immer auf die baden-württembergische Bevölkerung ab 18 Jahre. Bei der Kommunalwahl wählen jedoch schon 16-Jährige. Da die unter 18-Jährigen aber nur zwei Prozent der Wahlberechtigten ausmachen, werden die Ergebnisse den Angaben zufolge dadurch nicht beeinflusst. Dabei sehen offenbar vor allem die älteren Wählerinnen und Wähler die Stimmabgabe als erste Bürgerpflicht. Unter den befragten 18- bis 29-Jährigen im BaWü-Check sind sich nur 43 Prozent ganz sicher, zur Wahl zu gehen, 37 Prozent haben das „wahrscheinlich" vor. Die Kommunwahl in Baden-Württemberg findet am 9. Juni statt – zeitgleich mit der Europawahl.

Die aktuelle Umfrage sieht die CDU im Vorteil. Die Kandidaten der Union kamen in der Umfrage für 27 Prozent infrage, gefolgt von den Grünen mit 21 Prozent und der SPD mit 18 Prozent. Die AfD landet mit 13 Prozent auf Platz vier, gleichauf mit den Freien Wählern; elf Prozent würden sich für Kandidaten der FDP entscheiden. Rund 30 Prozent der Befragten machten indes keine Angaben. Mehrfachnennungen waren möglich. Die Werte sind nicht als „Sonntagsfrage" zu verstehen. Sie sind eher ein allgemeines Stimmungsbild. Denn bei der Kommunalwahl können die Stimmen im Gegensatz zu anderen Wahlen auf einzelne Kandidaten verteilt werden. Zudem nehmen auch Wählervereinigungen teil: parteiähnliche, aber von Parteien unabhängige Vereinigungen.

2019 gingen rund 40 Prozent der Stimmen an diese Wählervereinigungen. Bei der Kommunalwahl im Jahr 2019 kam laut Statistischem Landesamt die CDU auf 22,8 Prozent der abgegebenen Stimmen, die Grünen auf 12,9 Prozent, die SPD lag bei 13,4 Prozent. Die FDP erreichte 3,9 Prozent, die AfD 1,9 Prozent.

– Wohnraum, Verkehr und Flüchtlinge **Seite 6**

Gutachter-Einsätze rechtswidrig?

STUTTGART. Wenn Eltern sich vor Gericht ums Sorgerecht für ihr Kind streiten, ziehen Richter häufig einen Sachverständigen hinzu. Nach Recherchen unserer Zeitung haben Familien in Baden-Württemberg in mehreren Fällen jedoch nicht den vom Gericht benannten Gutachter zu Gesicht bekommen, sondern einen hinzugezogenen Kollegen.

Obwohl diese Form der Zusammenarbeit gesetzlich nicht zulässig ist und laut Rechtsexperten auch gegen den Datenschutz verstößt, wird sie offenbar seit vielen Jahren von einigen baden-württembergischen Gerichten geduldet. *alm*

– weitere Berichte **Seite 2**

Mohr

Europas Stiere

Kreuzchen für die Demokratie

Viele Menschen wollen bei der Kommunalwahl ihre Stimme abgeben – ein Anlass zur Hoffnung.

Von Annika Grah

Es schien, als schwappte eine Welle der Zuversicht durch Deutschland, als Anfang des Jahres Hunderttausende für die Demokratie und gegen Rechtsextremismus auf die Straße gingen. In so gut wie allen größeren Städten Deutschlands ließen sich nach den Recherchen von Correctiv zu rechtsextremen Netzwerken Wochenende für Wochenende Massen mobilisieren. Die viel beschworene schweigende Mehrheit in der gesellschaftlichen Mitte – da war sie. Die Historikerin Hedwig Richter sprach von einem Fest, die Menschen feierten die Demokratie. Und die Hoffnung machte sich breit, dass dieser Geist anhalten könnte.

Doch wie zu erwarten war – denn das ist die Lehre aus früheren Bewegungen von Fridays for Future bis hin zur Willkommenskultur für Flüchtlinge oder der Solidaritätswelle zu Beginn der Coronapandemie – ebbte die Begeisterung nach der ersten Anfangseuphorie immer weiter ab. War's das also?

Bei aller Verdrossenheit über „die Politik" und die Machtkämpfe innerhalb der Ampel steht viel auf dem Spiel, wenn demokratische Grundwerte und Menschenrechte – wie bei dem Geheimtreffen in Potsdam – infrage gestellt werden. Zumindest mit Blick auf die Kommunalwahlen besteht Hoffnung, dass der Punkt bei den Menschen angekommen ist. Das zeigt der aktuelle BaWü-Check, der belegt, dass – bei aller Vorsicht, mit der solche Prognosen zu diesem Zeitpunkt zu genießen sind – die Wahlbeteiligung bei der Kommunalwahl wieder ebenso hoch sein könnte wie schon 2019. Damals war der höchste Wert seit den 1990er Jahren erreicht worden. In der Umfrage sind 62 Prozent entschlossen, zur Wahl zu gehen. Geben sich diejenigen einen Ruck, die bisher „wahrscheinlich" ihre Stimme abgeben wollen, könnte es einen neuen Höchstwert für eine Kommunalwahl geben.

Das sollte zuversichtlich stimmen. Allein, es zeigt die Wahlforschung, dass der Wähler ein wankelmütiges Geschöpf ist und sich neben langfristig erworbenen politischen Einstellungen auch von Nebensächlichkeiten wie dem Wetter beeinflussen lässt. Bei Sonnenschein steigt die Wahlbeteiligung – wenn auch meist nur geringfügig. Nur wenn es eine knappe Wahl ist, sinkt der Einfluss. Niemand will sich ärgern, wenn die andere Seite wegen ein paar Regenwolken die entscheidenden Prozentpunkte mehr bekommt.

Doch nach der Mobilisierung zu Anfang des Jahres bleibt die Hoffnung, dass weniger das Wetter als die düsteren Wolken über den westlichen Demokratien den Anreiz geben, zur Wahl zu gehen. Es dürfte jedem klar sein: Wer für die Demokratie einstehen will, kann und muss diese in erster Linie in der Wahlkabine unterstützen. Mit der Besonderheit, dass es bei der anstehenden Wahl der Gemeinderäte nicht nur um eine politische Vertretung, sondern um ganz konkrete Entscheidungen über das Gemeinwesen im allernächsten Umfeld geht.

Die Kreuzchen über die Vielzahl von Stimmzetteln zu verteilen und nachzurechnen, dass man beim Kumulieren und Panaschieren keine Fehler macht, mag sich weniger glamourös anfühlen, als mit Tausenden anderen auf der Straße zu stehen. Doch am Ende ist es die Entscheidung am heimischen Küchentisch – im Falle der Briefwahl – oder in einem Klassenzimmer – wenn man ins Wahllokal geht –, die die Zukunft unserer Demokratie und unseres Gemeinwesens mitbestimmt.

Dafür braucht es gute Angebote von den Kandidatinnen und Kandidaten, die die Entscheidung erleichtern. Die Kommunalwahl wird also nicht nur in parteipolitischer Hinsicht ein Gradmesser für den Zustand unserer Demokratie.

Premiere eines Schimpfworts

Vor 250 Jahren kam Goethes „Götz" erstmals auf die Bühne.

Von Armin Käfer

Johann Wolfgang von Goethes Karriere begann mit dem derbsten Fluch der Literaturgeschichte: Am 12. April 1774 wurde sein Drama „Götz von Berlichingen" im Berliner Comödienhaus uraufgeführt – und mit ihm im dritten Akt der „Schwäbische Gruß".

So wird eine unflätige Botschaft des Titelhelden gerne umschrieben, in manchen Ausgaben sogar verschämt durch drei Pünktchen ersetzt. Goethe hat sie noch nicht einmal selbst erfunden. Nach Auskunft des Freiburger Volkskundlers Lutz Röhrich handelte es sich bei dem geflügelten Kraftausdruck wahlweise um einen Abwehrzauber oder eine Geste der Unterwürfigkeit – was im Falle des Götz auszuschließen ist. Aktenkundig wurde das dank Goethe populäre Schimpfwort schon anno 1454 in einem Protokoll des Bamberger Stadtgerichts. Wolfgang Amadeus Mozart hat ihm sogar eigens einen Kanon gewidmet.

Jedenfalls war Goethe nach Urteil des Literaturwissenschaftlers Dieter Borchmeyer damit „der Erste, der wirklich und sogleich spektakulär die Tür der Deutschen zur Weltliteratur aufstieß". Sein Götz erinnert viele an die Bühnenfiguren Shakespeares.

Das historische Vorbild hat sich nach eigenen Aufzeichnungen freilich gemäßigter ausgedrückt. Ihm wäre Goethes Wortwahl allerdings zuzumuten gewesen: Das zehnte Kind des Kilian von Berlichingen aus Jagsthausen, um 1480 geboren, war ein echter Haudrauf. Er verdingte sich als Raubritter, wurde von dem durch ihn geschmähten Kaiser Maximilian wie auch vom Schwäbischen Bund geächtet, verlor im Landshuter Erbfolgekrieg (1504/05) durch einen Kanonenschuss seine rechte Hand und bediente sich fortan eiserner Ersatzteile. Zwei davon sind im Museum der Götzenburg Jagsthausen im Landkreis Heilbronn heute noch zu besichtigen.

Wetter **Seite 28**

Donnerstag	Freitag	Samstag
18°/2°	21°/5°	25°/8°

Börse **Seiten 12, 13**
- **Dax** 18 095,96 Punkte (+ 0,11 %)
- **M-Dax** 26 938,16 Punkte (– 0,20 %)
- **Euro** 1,0860 Dollar (Vortag: 1,0867)

Ausführliches Inhaltsverzeichnis **Seite 2**

4 190402 902609 48015

DIZdigital: Alle Rechte vorbehalten – Stuttgarter Zeitung Verlagsgesellschaft, Stuttgart
Eine Dienstleistung des SZ-Archivs
yeiting
301.0..STZ20240411S9618311